Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 11 (1918)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Brieftauben
Autor: Bochsler, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987425

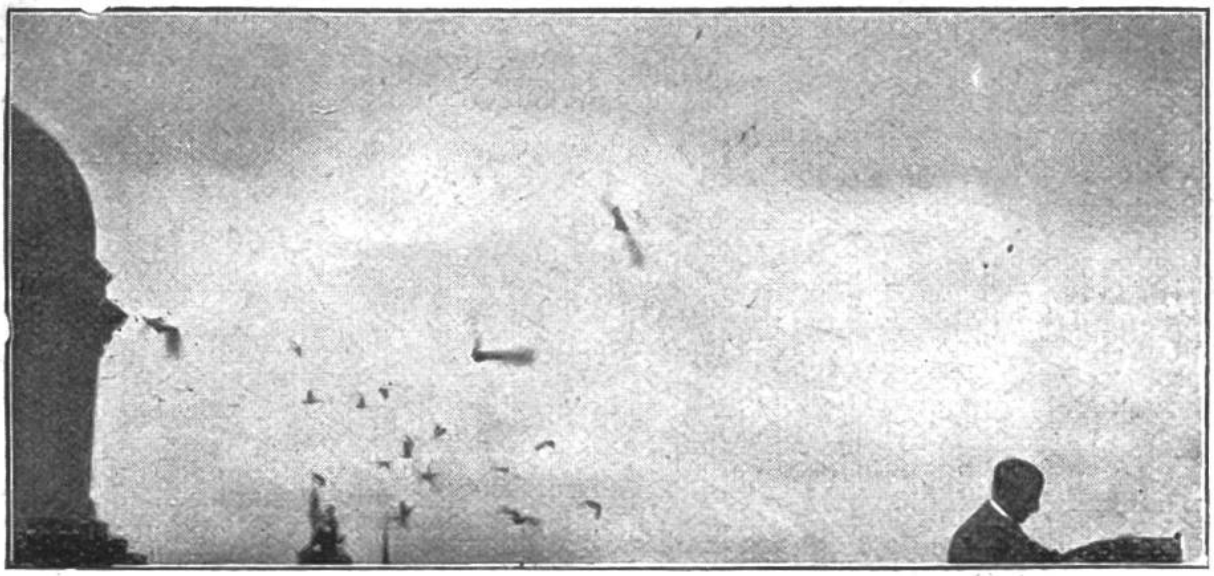
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Auf dem Dach des Parlamentsgebäudes in Bern. Brieftauben sofort nach Freilassung.

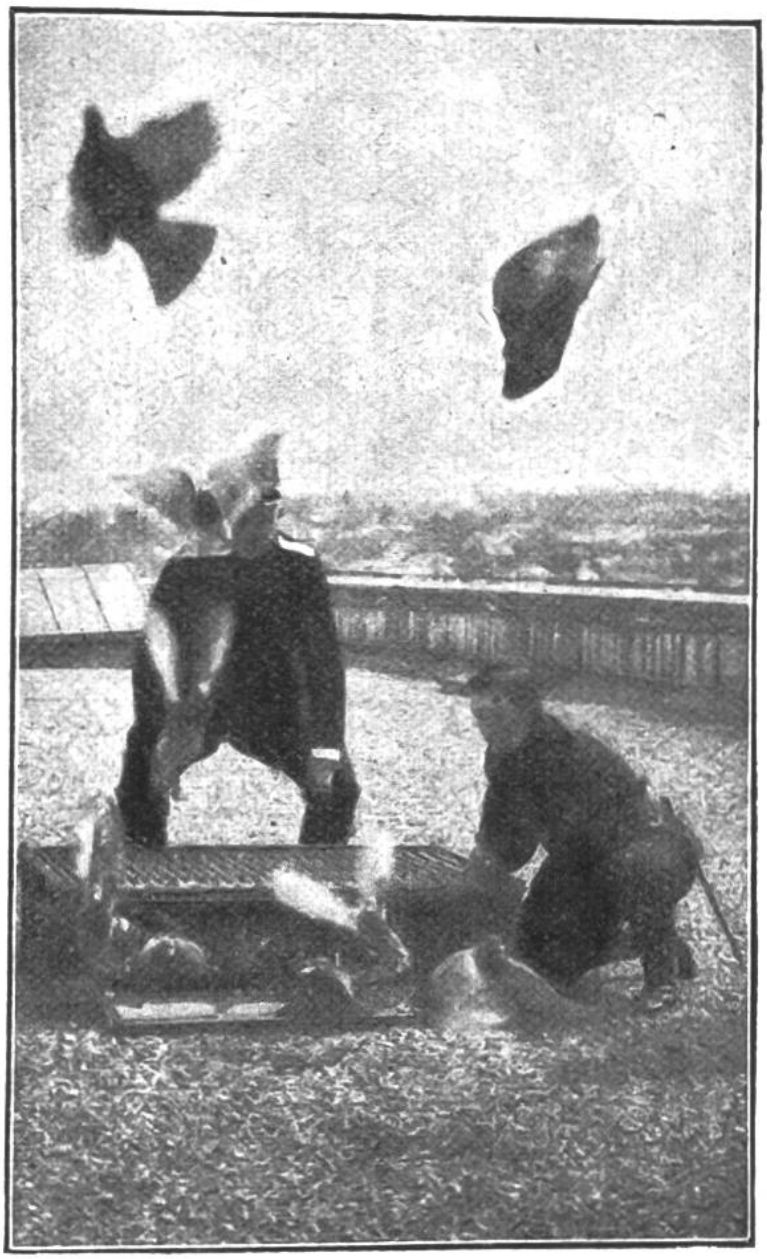
BRIEFTAUBEN.

Hpt. Otto Bochsler.

Die Verwendung von Brieftauben zur Nachrichtenübermittlung besteht seit alten Zeiten. Es würde zu weit führen, hier die Brieftaubenpost der Phönizier, Ägypter, Griechen und Römer zu schildern. Es sei nur kurz erwähnt, dass die ersten Brieftauben, welche in Europa Verwendung fanden, aus dem Orient stammten. Kreuzfahrer aus Belgien und Nordfrankreich brachten Tauben zurück, die mit den bereits im Lande vorhandenen einheimischen Arten gepaart wurden, und daraus entstund im Laufe der Zeiten die jetzt bei den Heeren verwendete Brieftaube, die sich durch Wuchs und besondere Intelligenz von den gewöhnlichen Tauben wesentlich unterscheidet. Belgien ist auch das Land geblieben, in dem sich die Brieftaubenzucht und der Flugsport zu besonderer Blüte entwickelten.

Während der napoleonischen Kriege hielt sich der Bankier Nathan Rothschild Brieftauben, um durch sie Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen an die Börse zu melden. Damals gab es bekanntlich weder Telegraph noch Eisenbahnen zur raschen Beförderung von Nachrichten, und so gelang es Rothschild, durch seine schnelle Nachrichtenübermittlung an der Börse viel Geld zu gewinnen.

Bei der Belagerung von Paris im Jahre 1870/71 konnten die eingeschlossenen Franzosen mit ihrer Regierung korre-

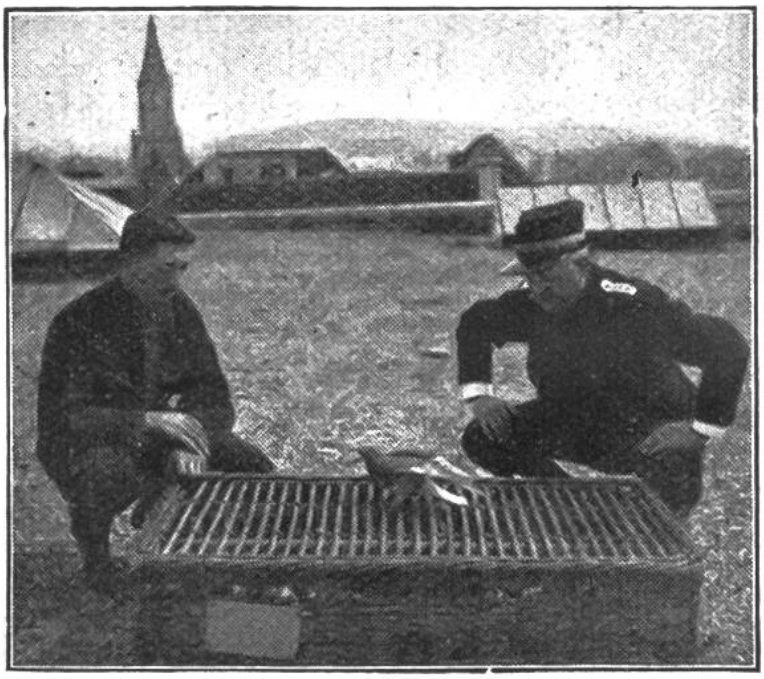


Brieftauben werden freigelassen zu einem Trainierungsflug.

spondieren, indem sie Ballons steigen liessen, denen man Brieftauben mitgab. Die Ballons landeten bei günstigem Winde in dem vom Feinde freien Teile Frankreichs, wo die Tauben mit Nachrichten für die in Paris eingeschlossenen Truppen versehen wurden. Einmal freigelassen, fanden sie leicht ihren Heimatschlag in Paris, wo man die Meldungen in Empfang nahm. Bei der Raschheit des Fluges gelang es den Deutschen nur ausnahmsweise, solche geflügelte Meldeboten herabzuschiessen.

Als im Verlaufe der letzten Jahre technische Hilfsmittel verschiedener Art, wie Telephon, Funkentelegraphie, optische Signale und zuletzt noch Luftfahrzeuge im Meldedienst zur Verwendung kamen, da schien es, als könne man füglich die Brieftauben zur Nachrichtenübermittlung entbehren. Die Kriegserfahrung lehrt jedoch, dass neben den sichersten technischen Hilfsmitteln auch heute noch Brieftauben mit gutem Erfolg zur Übermittlung von Meldungen verwendet werden. Wenn im Stellungskampfe andere Verbindungen durch das Trommelfeuer der Artillerie unterbrochen oder zerstört waren, so blieb schliesslich noch die mitgeführte Brieftaube, und sie allein hat dann den Weg zur Armee gefunden und Meldungen überbracht. So war z. B. der Kommandant der Panzerfeste

Die Metallhülse zur Aufnahme von Meldungen wird mittelst einer kleinen Feder am Fusse der Taube befestigt.

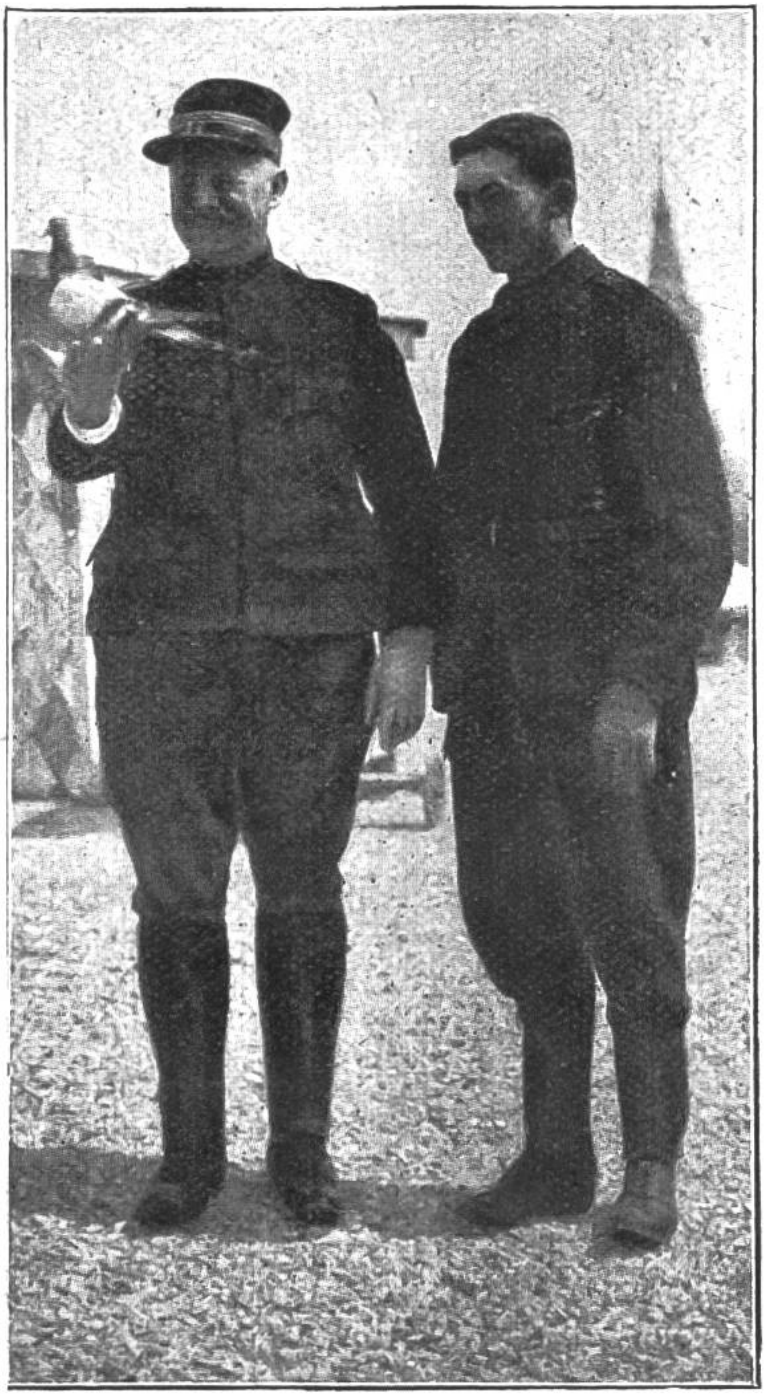


Zurückgekehrte Brieftaube, die unterwegs von einem Raubvogel angegriffen wurde.

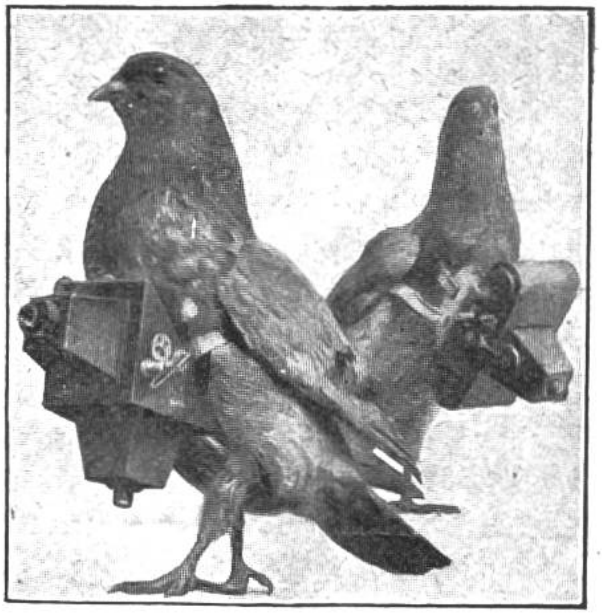
Vaux nur noch durch die daselbst untergebrachten Brieftauben befähigt, nach rückwärts melden zu können. Wohl haben diese Meldungen den Fall der Feste nicht verhindert, aber manche wertvolle Beobachtung und Mitteilung ist doch durchgedrungen. Die Deutschen verwenden Brieftauben mit Erfolg zur Nachrichtenübermittlung sowohl im Stellungskrieg, als namentlich bei der Luftaufklärung vom Flugzeuge oder von Luftschiffen aus. Dass diese Meldungen ankommen, beweisen die Auszeichnungen, welche den Brieftaubenzüchtern zuerkannt werden. Eine auch für uns interessante Art der Verwendung von Brieftauben im Gebirgskriege finden wir bei den Österreichern im Tiroler Grenzgebiet. In Deutschland sollen Brieftauben mit einem von Dr. Neubronner erfundenen

photographischen Apparat ausgerüstet werden, womit sie während des Fluges in automatischer Weise Aufnahmen bewerkstelligen. Über die praktische Betätigung derart ausgerüsteter Brieftauben im Weltkriege hat man noch nichts gehört. Jedenfalls ist diese Neuerung noch im Versuchsstadium.

Um die Brieftauben für die ihnen zufallende Aufgabe abzurichten, werden sie per Bahn nach der Gegend spediert, aus der man Nachrichten zu erhalten wünscht. Dadurch lernen sie die Flugrichtung genau kennen, so dass von einer Taube, die diese Strecke mehrmals durchflogen hat, mit Sicherheit eine Meldung erwartet werden kann. Nicht immer gelingt es, die Brieftauben im gewünschten Masse abzurichten, namentlich dann nicht, wenn sie auf ihrem Wege dem Angriff der auch bei uns viel zu häufig vorkommenden Raubvögel ausgesetzt sind. Es liegt deshalb im militärischen Interesse, den Abschuss brieftaubenschädlicher Raubvögel, wie Sperber, Habichte und Wanderfalken, nach Kräften zu fördern, was ja auch für die Erhaltung der Singvögel von grossem Nutzen sein wird.



Ein zutrauliches Tierchen.



Brieftauben mit Photographieapparat ausgerüstet, womit sie während des Fluges automatisch Aufnahmen machen.

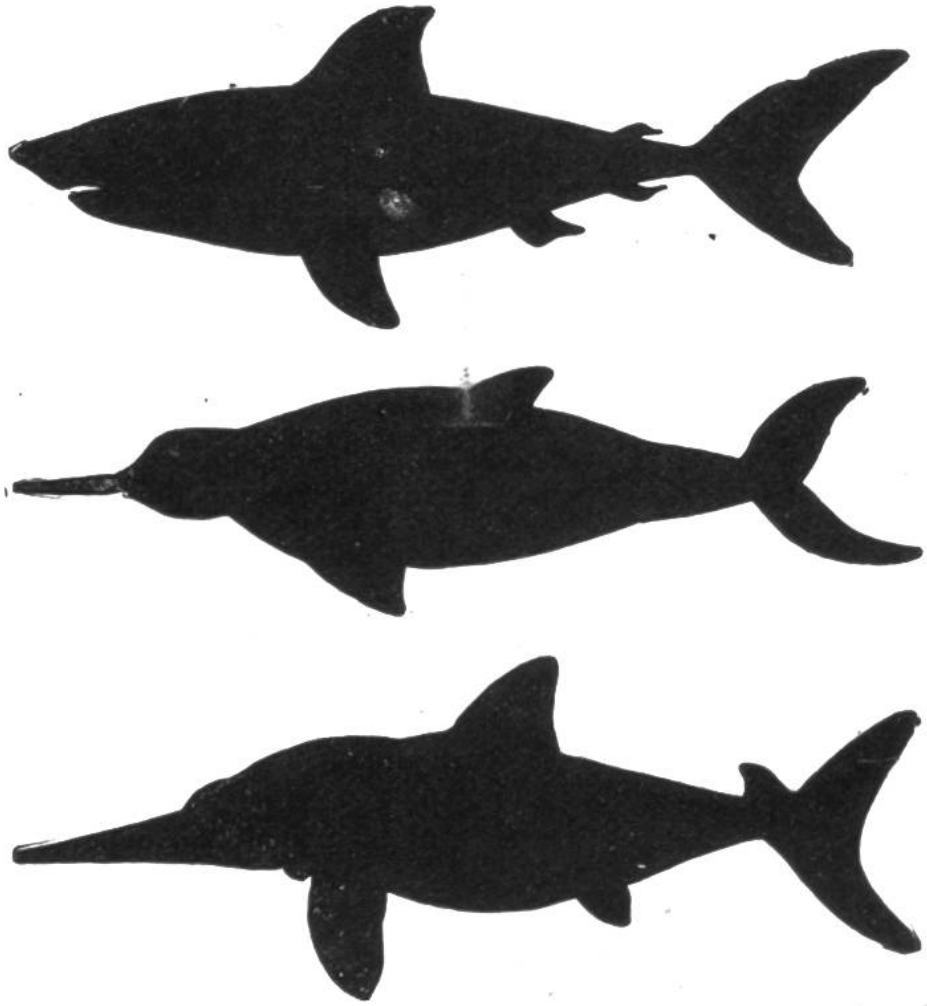
Die Sportvereine unseres Landes, die sich Schweizerische Brieftaubenstationen nennen, stehen unter der Kontrolle des Generalstabes der Armee. Ihre Brieftauben tragen einen Fussring aus Aluminium, auf welchem die Kontrollnummer, das eidg. Kreuz und die Jahreszahl eingeprägt sind. Es ist nur Mitgliedern anerkannter Brieftaubenstationen gestattet, Brieftauben mit solchen Fussringen zu halten. Während der Grenzbesetzung dürfen einzig die Schweizer Brieftaubenstationen Brieftauben in bestimmter Richtung fliegen lassen. Eine gute Brieftaube legt in der Minute 900 bis 1300 Meter zurück; es ist aber bei uns auch schon vorgekommen, dass Brieftauben bei Distanzen von über 100 Kilometern grössere Geschwindigkeiten erreicht haben, gewiss ein Zeichen, dass in den schweizerischen Stationen ein vorzügliches Taubenmaterial vorhanden ist.

Brieftaube auf einem Holzschnitt von 1488.

Die Militärbehörden anerkennen die patriotische, im stillen ausgeübte Tätigkeit der Züchter durch Verabfolgung von silbernen Medaillen und Diplomen an die einzelnen Mitglieder und durch Zuwendung finanzieller Unterstützung an die Vereine.

Zur Beförderung von Meldungen bedient man sich in der Regel einer kleinen Metallhülse, in welche die auf feinem

Papier geschriebene Meldung gesteckt wird. Die Hülse wird mittelst einer kleinen Feder am Fusse der Brieftaube angebracht, so dass die Taube im Fluge nicht gehemmt wird. Sie wird dann fliegen gelassen und kehrt nach ihrem Heimatschlag zurück, wo ihr die Meldung abgenommen und der Militärbehörde zur Kenntnis gebracht wird. Es empfiehlt sich, die Brieftauben nicht während der Nacht oder bei dichtem Nebel fliegen zu lassen, weil sie sich dann leicht verirren. Dagegen kann man sie auf 50 km Entfernung mit Aussicht auf Erfolg bei jeder Witterung aussetzen; auf grössere Distanzen ist Vorsicht geboten.



Die drei Silhouetten stellen ein Säugetier, ein Reptil und einen Fisch dar. Könnt ihr sie bestimmen?

ANPASSUNG IN DER NATUR.

Alles, was von der Hand des Menschen geschaffen wird, verliert nach und nach seine Leistungsfähigkeit. Sein Werkzeug nutzt sich ab und die Maschine läuft sich aus. Mit dem,